

er mit bewegter Stimme fort: „Was auch mit meinem Befehle vorgegangen, Agnolo, ich nehme dich auf zum Eidam, den mir bei deiner Geburt schon die Stimme in dir verkündet.“

Dies Wort des Fürsten rief wieder freudiges Leben hervor in den Herzen der bestürzten Gäste. Thränen strömten aus den Augen vieler; auf das innigste dankte Boso, und in tiefster Rührung war das glückliche Paar vor dem Herzoge auf die Knie niedergesunken. Er aber blickte mit väterlicher Milde auf sie herab, und nachdem er sie aufgehoben und an seine Brust geschlossen, sprach er zu ihnen: „Damit ihr erkennen möget, daß nun meine Gnade eben so groß ist, als zuvor mein Zorn gewesen, so sei euch eine Bitte gestattet.“ Und beide flehten, wie aus Einem Munde, zugleich: zur schönsten Verherrlichung des Festes, dem Ritter Tancred Leben und Freiheit zu schenken.

Der Herzog lobte sie um dieser Bitte willen, und seinem Rathe Melus, der alles, was vorgegangen war, als stummer Zeuge angestaunt hatte, befahl er, dem Gefangenen festliche Kleider zu bringen und ihn dann als willkommenen Gast heraufzuführen.

Der neidische Mann, den keine größere Strafe treffen konnte, als die Volziehung dieses Befehls, zögerte zwar einen Augenblick; aber ein einziger Wink beflügelte seine Schritte. Und als nun das Fest am herrlichsten war und die Freude am lautesten aufjubelte, da trat der Ritter Tancred, von dem finstern Rathe geleitet in den Saal. Umstrahlt von der Pracht der festlichen Gestalten und gebendet vom Glanze unzähliger Kerzen, stand er lange da, wie ein Mann, der sich plötzlich aus der Nacht des Grauens in die Wohnung der Unsterblichen versetzt sieht, und dessen Sinne zu schwach sind, alle die Wonnen und Herrlichkeiten zu fassen. Nachdem er sich endlich überzeugt, daß das alles kein Traum und Agnolo wirklich sein Sohn sei, und dem Herzoge aufs bewegteste gedankt hatte, pries er vor allen laut sein Geschick, das ihm nicht bloß Leben und Ehre bewahrt, sondern auch den Sohn, der ihm, ohne daß er ihn je gesehen, geschenkt und geraubt worden war, als Eidam des Herzogs entgegen führte.

Verhör wegen einer Herausforderung zum Duell.

Bei der Court der vierteljährlichen Sitzungen von Lancaster County, welche ihren Anfang gestern vor 8 Tagen nahm, kam das Verhör von Thomas Rogers vor, welcher angeklagt war, Herrn Schenk, den Eigentümer der neulich entdeckten Weine, in St. Hempfield Landship, zum tödtlichen Zweikampfe auf Pistolen herausgefordert zu haben.

Folgende sind die Hauptfachen, welche durch das Zeugnis ans Licht gebracht wurden: Der Gefangene, Thomas Rogers, ist ein Ireländer, und Schullehrer von Profession, welchem Fache er sich seit ungefähr zwanzig Jahren in unterschiedlichen Staaten der Union gewidmet hat. Im März des gegenwärtigen Jahres machte er Anspruch bei Hr. Schenk, welcher ein Schuldirektor ist, um eine Anstellung als Schullehrer. Herr Schenk, sagte ihm, daß mehrere Ansprüche bereits gemacht worden seien, und daß er mit den Uebrigen die Entscheidung abwarten müsse. Es scheint aber, daß Rogers Hr. Schenk verstand als habe er ihm die Stelle versprochen. Nachher wurde eine Wahl gehalten und Rogers wurde nicht gewählt. Hr. Schenk benachrichtigte ihn demgemäß davon, daß die Wahl auf eine Person gefallen sei, die in demselben Landship wohne. Rogers sagte, er würde keine Entschuldigung annehmen und bestand darauf, die Schullehrerstelle zu haben, widrigenfalls müsse Herr Schenk einen Zweikampf mit ihm fechten. Herr Schenk sagte ihm darauf, daß wenn seine Grundsätze von der Art seien, er froh sei, daß sein Anspruch verworfen wurde, denn er wüßte nicht, daß er in der Nachbarschaft wohnen solle. Rogers ging darauf fort.

Einige Tage nachher rief Rogers wieder in Herrn Schenks Wohnung an, und da Hr. Schenk zur Zeit mit einem andern Manne Geschäfte abzumachen hatte, setzte sich Rogers auf die Einladung des Hrn. Schenk nieder und wartete bis die Geschäfte abgemacht waren. Als nun der andere Mann sich entfernt hatte, frug er Herrn Schenk, ob er bereit sei ein Duell mit ihm zu fechten; daß er entweder ihn (Rogers) tödten müsse oder er würde Hr. Schenk tödten. Herr Schenk holte darauf einige Nachbarn herbei, und als diese ankamen, fanden sie Rogers vor Schenks Wohnung. Drohungen ausstehend, daß wenn Herr Schenk nicht ein Duell mit ihm fechten wolle, würde er ihn oder jemand von seiner Familie erschießen, und zur nämlichen Zeit zeigte er eine Pistole. Rogers wurde darauf ergriffen, gebunden und vor den Mayor der Stadt Lancaster gebracht, von welchem er ins Gefängnis geschickt wurde.

Beim Verhör wurde die Pistole untersucht, und man fand dieselbe mit Pulver und Kugel schwer geladen.

Nach Abhörung der Zeugen wurde die Sache ohne Kraumert der Jury überlassen, die, ohne ihre Sitze zu verlassen, das Verdict schuldig einbrachte.

Die Strafe für das Verbrechen ist eine Geldbuße von 500 Thalern und eine Gefangenschaft von einem Jahre im Zuchthause. Als der Gefangene vor dem Ausspruche seines Urtheils gefragt wurde, ob er irgend etwas zu seiner Entschuldigung zu sagen habe, erhob er sich und sagte in ehrerbietiger Sprache, daß er vor seiner Auswanderung nach Amerika für mehrere Jahre ein Student im theologischen Collegium zu Dublin gewesen sei; daß ihm die Bischofswürde von Rapho (Ireland) versprochen worden sei; daß, als er sich hierin getäuscht fand, ihm dann eine Bestallung als Oberst in der brittischen Armee wäre angeboten worden, daß er diese aber ausgeschlagen habe, als nicht hinreichend, ihn für den Verlust der Bischofswürde zu entschädigen. Daß ihm nachher eine Stelle als General wäre versprochen worden, nachdem er sich mehrere Jahre in Amerika würde aufgehalten haben. In Folge dieser militärischen Erwartungen hielt er sich verpflichtet irgend jemand zum Duell herauszufordern, der suche ihn zum Narren zu halten. Er sprach seinen Entschluß aus, wenn er je aus der Gefangenschaft befreit werde, Hr. Schenk bei der ersten Gelegenheit niederschützen. Der Gefangene sagte dies mit einer kühnen Ueberlegung, welche Erstaunen erregte und Ursache gab zu dem Glauben, daß er in Bezug auf diesen Gegenstand an einer Verstandesverrücktheit leide. Seine Verurtheilung wurde bis auf die nächste August Court verschoben. Volkskr.

Neuigkeits-Brocken.

Pottsville, 27. April. — Schmerzliches Unglück. — Am Mittwoch in der vorigen Woche verunglückte ein Mann Namens Georg Schaffer, in einer Kohlenmine bei St. Clair, dadurch daß ein großer Stein auf ihn herabrollte, wahrscheinlich während er denselben zu untergraben suchte, und ihn auf der Stelle tödtete. Er war allein in der Mine, und als man ihn nachmittags suchte, wurde er von dem Steine bedeckt todt gefunden. Schaffer hat eine Familie in dieser Stadt wohnen, und soll ein nützlichere, fleißiger u. beliebter Mann gewesen sein. Fr. Pres.

Cincinnati, 22. April. — Zwei Mordthaten in Louisville. — Am letzten Samstag wurde ein Maurer, August Hebel, von einem deutschen Zimmermann, Kam. Kriß, mit welchem er wegen einer Schuldforderung in Streit gerathen war, mit einem spitzen Werkzeuge in die Brust gestochen. Die Wunde ist lebensgefährlich. — Am Sonntag Nachmittag stieß ein Canadianer, Namens Lawrence, einem deutschen Arbeiter, Johann Doenbach, ein Messer ins Herz und streckte ihn todt nieder. K.

Louisville, 19. April. — Lawrence, der Tags zuvor einen Deutschen ermordet hatte, starb gestern im Gefängnis am Sauerwahnstium. — Frig, der den Hebel erschossen hat, wurde in Freiheit gesetzt, weil er es aus Nothwehr gethan hatte. ib.

Ein Schnellsegler! — Die lange vermisste Brig „Italia“ ist endlich mit ihren 70 Passagieren, nach einer Reise von 136 Tagen, in Boston angekommen. Das Fahrzeug war während der Fahrt genöthigt, in Antigua einzulaufen.

Die Irländer in New York beabsichtigen, ein Regiment von 1000 Mann auszurüsten, das, sobald in Irland die Fahne der Revolution weht, nach Irland hinübergeschickt werden soll. Dem tapfern Generale Shields soll der Oberbefehl über dieses Regiment übertragen werden.

Die Woosterbank. — La Fe, der vielberühmte Lokofoko Er Fund Commissiönär, schuldet der Woosterbank 400,000 Thaler. Der Rest seiner Schulden soll sich auf weitere 600,000 Thl. belaufen. Wenige Tage nachdem die Woosterbank ihre Zahlungen eingestellt hatte, war in Wooster Wahl. Unter den Lokofoko Candidaten figurirte auch ein Beamter der verbliebenen Woosterbank; und siehe da, er wurde von den Wanken haken, und Bankschwindler verwünschten Lokofokos gewählt. D. Republik'r.

Es ist noch zu bemerken, daß die entschlagene Woosterbank eine von Lokofokos erschaffene und verwaltete Bank war, und einen Freibrief, ganz nach dem Sinne der Lokofokos, besaß. In wie weit solche Banken sicherer sind, hat sich an dieser bewiesen. Westf. Ztg.

In Chicago starben am 4. April, 2 Knaben, Kinder eines Hrn. Hollensee, durch Arsenik, den sie, im Glauben es sei Zucker, gegessen hatten.

Entsetzlich. — In Boston wurde ein liebreiches 14jähriges Mädchen, die ihre eigene Mutter mit Arsenik vergiftet hatte, ins Gefängnis gebracht.

Karl Kremer, ein Deutscher, der als Koch auf dem Dampfschiffe Kansas diente, fiel am 27. März oberhalb St. Louis über Bord, und ertrauf trotz allen Bemühungen, ihn zu retten.

Ein gewisser James Paul, der vor mehreren Jahren von Mobile nach Texas entflohen war, wurde in Mobile eingefangen, und ist nun angeklagt, einen seiner Neeger todtgeprägt, und die Leiche sodann verbrannt zu haben.

Der Liberale Beobachter.



Reading, den 2. Mai 1848.

Demokratische Whig-Ernennung.

Für Präsident: **Gen. Winfield Scott** der Entscheidung der Nationalconvention unterworfen.

Für Canal Commissioner: **Herr Middlewarth**, von Union County.

Das Dampfschiff „America“ kam am Samstag Mittag in New York an, mit 7 Tage späteren Berichten von Europa, deren Inhalt wir nächstens mittheilen werden.

Unfälle auf der Eisenbahn. — Eine von den Expresslokomotiven auf der Eisenbahn war am Donnerstag Morgen auf dem Rückwege, von einer Fähr abwärts, und bald nachdem sie den Tunnel dieses Phönixville verlassen hatte, rannte sie vor eine aufgebogene Schiene und stürzte von der Bahn über einen 8 Fuß hohen Abhang. Hr. J. J. Keiff war in dem Karren, der sich glücklicherweise loshängte und auf der Bahn stehen blieb. Die Leute auf der Lokomotive entkamen durch ein Wunder.

Die schöne neue Lokomotive **Queen Victoria**, welche am hiesigen Depot gebaut wurde, für die Schnelllinie, machte am Freitage ihre erste Fahrt mit dem Passagierzug nach Pottsville. Nahe der Orwigsburg Landung kam die neue Lokomotive mit der vor einem herabkommenden Kohlenzuge in Berührung, wodurch das Vordertheil der Ersteren zertrümmert wurde. Hr. Keiff, der Oberaufseher über die Werkstätten der Company, und Baumeister der Lokomotive, begleitete dieselbe und verrenkte beim Herabspringen seinen Fuß so stark, daß er unfähig war zu gehen, und nach Hause getragen wurde.

Fatales Unglück. — Um ungefähr 10 Uhr, gestern Morgen, explodirte der Kessel an der Lokomotive „Genere“, welche gewöhnlich gebraucht wurde um einen Zug mit Steinen nach Pottsville zu bringen, und tödtete den Ingenieur Hrn. William Nagel, und den Feuermann. Einige Andere wurden gefährlich beschädigt. Das Unglück ereignete sich etwa eine Meile oberhalb Reading und soll dadurch entstanden sein, daß nicht hinlänglich Wasser im Kessel war.

Concert. — Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser, besonders der Musikfreunde, auf die Anzeige der Hrn. Knoop u. Schmidt, von einem Concert das heute Abend stattfinden wird. Die Herren sind als Tonkünstler sehr berühmt und die Bewohnenden können einen vergnügten Abend erwarten.

Die deutsche Massen-Versammlung, welche am Donnerstag Abend hier stattfand, hatte eine bedeutende Anzahl Freimäurer, meist Deutsche, zusammengebracht. Zum erstenmale seit dem Bestehen der Union wehete die dreifarbigte deutsche Nationalfahne in unserer Stadt, und unter ihr hatte sich eine Schaar von Germania's rüstigen Söhnen und deren Nachkommen versammelt, um über die neuesten Ereignisse im alten Vaterlande zu deliberiren. Kein Unfall störte die Versammlung und die Anwesenden hörten mit der größten Aufmerksamkeit auf die Vorträge der anwesenden Redner, welche es sich angelegen sein ließen ihre Zuhörer zu unterhalten und zu belehren.

Die Verhandlungen der Versammlung und die Namen der dabei dienenden Beamten finden sich in einer andern Spalte.

Signor Blig war während der letzten Woche in unserer Stadt anwesend und gab jeden Abend eine Vorstellung in der Odd Fellows Halle. Alle diese Vorstellungen wurden zahlreich besucht und Alle fanden hinlängliche Befriedigung. Signor Blig ist Meister in seiner Kunst, sowohl als Mechaniker wie Ventriquist, und seine Vorstellungen sind der Art, daß sie Jedem gefallen müssen. Jeder sollte sie sehen, um sie bewundern zu können.

Signor B. ist gestern von hier nach Pottsville abgereist und wird während dieser Woche im Lande der schwarzen Diamanten seine Kunst zeigen. Wer Lust hat etwas Häßliches zu sehen und sich einmal recht satt zu lachen, sollte nicht verkümmern dieselben zu sehen, und Jeder wird für den bezahlten Eintrittspreis reichlich entschädigt werden.

Das Maifest. — Gestern war der erste Mai, sonst auch das Maifest genannt. Die Readinger Liedertafel und andere Freunde des Frohsinns, feierten dasselbe mit Musik, Gesang etc. an der Mineralspringe. Die Kinder u. Lehrer einiger Schulen, zogen ebenfalls hinaus ins Freie, nach anderen Plätzen.

Regen. — Nächst dem Gelde ist Regen zu dieser Zeit der meist gesuchte Artikel. Die ganze Natur lechzt nach Wasser und ein tüchtig durchdringender Regen würde dem Wachstume des Pflanzenreiches sehr förderlich sein.

Gen. Winfield Scott. — Unsere Leser werden bemerken, daß wir den Namen dieses Generals heute an die Spitze unser Columnen gestellt haben, als unsere erste Auswahl für Präsident — jedoch der Entscheidung der Nationalconvention unterworfen. — Dies geschieht sowohl in Uebereinstimmung mit unseren persönlichen Ansichten, als mit denen des größten Theils unserer Freunde. Wir haben uns seit einigen Monaten bemüht, die Ansichten derjenigen Whigs zu erforschen womit wir in Berührung kamen, und sind dadurch zu der Ueberzeugung gekommen, daß die große Mehrheit das von den General Scott allen anderen Candidaten vorgezogen würde. Einige davon sagen, daß sie für keinen andern Candidaten stimmen würden, als für Scott — Andere behaupten, daß die Whigs keinen andern Candidaten aufstellen dürften, weil sie ihres Sieges gewiß sein wollten, als General Scott. Wie dem aber auch sein mag, so glauben wir selbst, daß die Partei keine bessere Auswahl treffen könnte und daß die Masse der Partei mehr willig sein wird sich für ihn zu vereinigen als für irgend einen der andern berühmten Männer, deren Namen jetzt in Vorschlag gebracht worden sind.

Gen. Scott hat sein ganzes Leben dem Dienste seines Vaterlandes gewidmet. Er diente demselben wohl nicht so oft in den Rathversammlungen der Nation oder in den öffentlichen Amtsstuben, wie manche Andere, die auch viel Gewicht auf ihre Verdienste legen, aber öfters dort wo Kugeln flogen und wo sowohl die Kräfte des Mannes als dessen Kenntnisse angewendet werden müssen, um das zu leisten was er geleistet. Schon als Jüngling finden wir ihn in der Armee seines Landes, wo er bald zu den ausgezeichnetsten Männern gehörte. Wie oft mag er sein Leben im Kampfe fürs Vaterland gewagt haben? Wie viele Siege mag dasselbe seiner Kriegskunst und seiner Tapferkeit zu verdanken haben? Seine Lebensgeschichte liefert die sicherste Antwort auf diese Fragen. Er hat sich große Verdienste für sein Vaterland erworben, und nicht allein die Partei sondern die Nation ist ihm verpflichtet für das was er leistete und wofür er sicher besseren Lohn verdient als der, welchen Präsident Polk und seine Freunde ihm bis jetzt zukommen lassen. Als Feldherr er kaum seines Gleichen in der Union, und als studierter Jurist besitzt er hinlängliche Kenntnisse, als Präsident der Ver. Staaten zu dienen.

Wir haben hier in wenig Worten die Gründe angegeben, welche uns veranlassen die Frage für Gen. Scott aufzuheben, und sollte die Nationalconvention es für zweckmäßig erachten, ihn zu ernennen, so wird dadurch einer unserer aufrichtigsten Wünsche erfüllt werden. — Indessen werden wir uns nach ihrer Entscheidung fügen, selbst wenn sie einen andern Candidaten ernennen sollte, weil dies auch die Freunde des Hrn. Clay thun müssen, im Fall wenn Gen. Scott ernannt wird. Hr. Clay hat viele Freunde, wozu wir selbst gehören, und wir sind überzeugt, daß kein Mann besser geeignet ist den Präsidentenstuhl zu füllen, als er, aber die Umstände machen es nicht rathsam ihn zu ernennen weil er zu viel verläumdet ist und in solchem Falle neuerdings viel verläumdet werden würde. Was hilft es den Whigs, ihn ernannt zu sehen, wenn die Hoffnung für seine Erwählung so unsicher ist?

Mexiko. — Die letzten Berichte von Mexiko lauten ungünstig für die Bestätigung des Friedens-Traktats, von mexikanischer Seite. Worauf diese Meinung gegründet ist, sagt der Bericht nicht.

Es wird jetzt ganz bestimmt versichert, daß Santa Anna das Land verlassen und sich nach Jamaica eingeschifft habe. Gut wenn der Käse fort ist. Präsident Polk, sein Freund, sollte ihm einen Paß nach Sibirien geben.

General Scott wird täglich in New Orleans erwartet. Man hat dort Anstalten getroffen, ihn ebenso zu empfangen wie General Taylor. Das ist nicht mehr als billig.

Das Miliz-Exerciren ist noch nicht aufgehoben, wie wir kürzlich melbten. Der Senat zeigte zwar guten Willen, dem Postenspiele ein Ende zu machen, indem er die Bill passirte welche dasselbe aufheben sollte, aber die Herren vom Hause konnten sich nicht überreden ein Gleiches zu thun, obwohl es hinlänglich bekannt ist, daß neun Zehntheile der Bürger von Pennsylvania es abgesehen zu sehen wünschen. Dies ist daher wieder eine vereitelte Freude für die Gegner des Miliz-Exercirens, die sich nun noch ein Jahr mit der Hoffnung besserer Zeiten trösten, bis die nächste Besetzung sich ins Mittel legt. Es wäre weit zweckmäßiger, nur die Exerciren zu lassen, welche Lust dazu haben, als Tausende jährlich zwei Tage von der Arbeit abzuhalten, die lieber einen mäßigen Tax dafür bezahlen würden.

Verhaftung der Chester County Bank Räuber. — Nach langem Suchen, das alle Anstrengungen zu vereiteln schien, sind die Räuber von Dr. Darlington, Präsident der Chester County Bank, endlich in Matamoras, Mexiko, verhaftet worden. Am vorletzten Samstag erhielt Hr. Marks, Kassier der Delaware County Bank, in diesem Staate, einen Brief, mit dem Postzeichen Matamoras, angebend daß in jener Stadt zwei Männer verhaftet wurden,

weil man vermuthet, daß sie in der Verabreichung des Dr. Darlington beteiligt sind. Einer der Verhafteten hatte, wie es scheint, einen Andern angeheuert, Maulesel zu kaufen und die Bezahlung dafür war ausschließlich in Noten von der Chester County Bank, was Verdacht erregte und die Verhaftung Beider zur Folge hatte. — Der Brief sagt ferner, daß \$40,000 von dem Gelde wieder zu beschaffen sind u. daß die Befangen die Acquisition des Gouvernors v. Pennsylvania abwarten.

Das Dampfschiff **Washington**, welches am vorletzten Donnerstag von New York abfuhr, mußte umkehren, nachdem es 15 Meilen in See gekommen war. Der erste Ingenieur entdeckte einen Fehler an der einen Dampfmaschine und meinte daß es nicht rathsam sei die Reise fortzusetzen, bevor er ausgebessert wäre, und der Capitän fügte sich in seinen Willen.

Deutsche Massen-Versammlung.

Zufolge eines Aufrufs „mehrere Deutschen“ hatte sich eine große und respectable Anzahl deutscher und anderer Bürger an Hrn. Karl Wisfang's Gasthause eingefunden, um gemeinschaftlich über die Angelegenheiten im alten Vaterlande zu sprechen.

Die Versammlung wurde durch Hrn. Friedrich Lauer zur Ordnung gerufen und organisirte sich durch die Ernennung folgender Beamten, nämlich:

- Präsident — **Dr. J. S. Behne.**
- Vize-Präsidenten — Mayor W. H. Keim, Karl Kessler, Dr. J. P. Hiesler, J. Glancy Jones, Gottlieb Remmert, John Fahrbach, Dr. Caspary, Georg Ziegler, Andreas Henke, Arnold Purwelle, Meyer Siegel, E. R. Kreg, Kaspar Hartmann, August Krimm, A. Heilmann, Heinrich Horem, Karl Wisfang, Friedrich Hamann, Samuel Myers, Col. J. C. Myers, Isaac Ely, Dr. John Warschau, Dr. Bergner, John Goldschmidt, Dr. Royer, Friedrich Schneider, G. E. Jäger, Israel Sallade, C. L. Feizmann, L. Blasius.
- Schatzmeister — **Friedrich Lauer.**
- Protokollirender Sekretär — **E. Neuter.**
- Correspondirende Sekretäre — **J. Endlich** und **Dr. Woter.**

Committee zur Abfassung der Beschlüsse: — Hr. Lauer, E. Neuter, P. Endlich, Dr. Woter, Karl Kessler, Fr. Caspary, G. Remmert und L. Heilmann.

Hierauf wurde der Verein für constituirt erklärt, die Beamten nahmen ihre Sitze und die erwähnte Committee entfernte sich, um die Beschlüsse abzufassen.

Während der Zeit wurden von mehreren Herren, dem Zweck der Versammlung entsprechende Reden gehalten, namentlich von Herren L. Wähle und L. A. Wollenweber, von Philadelphia, und Col. J. C. Myers und J. Glancy Jones, Esq., von hier.

Die Committee berichtete folgende Einleitung und Beschlüsse, die einstimmig angenommen wurden, nämlich:

Da wir, die deutschen Bürger von der Stadt Reading, glückliche Nachrichten von Europa, und besonders Deutschland, erhalten, daß unsere Brüder kämpfen gegen Despotismus und Druck der Fürsten, Freiheiten erlangen haben, die uns zur innigsten Freude und Sympathie bewegen, so haben wir

Beschlossen, daß wir uns in eine Gesellschaft vereinen unter dem Namen „Freiheit, Heil und Gerechtigkeit“, und daß wir gemeinschaftlich mit anderen Vereinen, die sich zu diesem Zwecke gebildet haben, vorzüglich mit dem in Philadelphia, wirken wollen.

Wir beschließen, daß wir bei allen Freuden der Freiheit, welche Antheil nehmen an den freisinnigen Bestrebungen im alten Vaterlande, die wir sammeln wollen, um unsern Zweck bestens zu erreichen. — Wir erinnern dabei an den Wahlpruch Washingtons und Jeffersons: die Freiheit unter allen Böckern zu verbreiten.

Beschlossen, daß eine Committee von zehn Personen, zwei für jede Ward, ernannt werde, die Geschehnisse in ihren respectiven Wards aufzunehmen.

Beschlossen, daß sämtliche erwählte Beamten zugleich die Executive-Committee bilden und

Beschlossen, daß diese Beschlüsse und beigefügten Verhandlungen durch unsere städtischen Zeitungen veröffentlicht werden. (Unterzeichnet von den Beamten.)

Vom Auslande.

Ankunft des Dampfschiffes **Acadia**. Fünf Tage spätere Nachrichten von Europa — Fortschreiten der revolutionären Bewegungen — Russland unter Waffen — die Kosacken im Felde — Aufruhr in Madrid, Flucht der Königin Christina — Venedig eine Republik — revolutionäre Bewegungen in England u. s. w.

Das Dampfschiff **Acadia** kam am vorletzten Sonntage in Boston an und brachte fünf Tage spätere Nachrichten von Europa, woraus wir Folgendes entnehmen:

Die Nachrichten in Betreff des Aufstandes in der Lombardei, sind bestärkt. Der König von Sardinien hat an der Spitze einer Armee von 20,000 Mann einen Einfall in die Lombardei gemacht, Oesterreich den Krieg erklärt und ist auf Mailand marschirt. Die Oesterreicher sind auf allen Punkten geschlagen und aus Palma, Brescia und Delanfeau vertrieben. Sie stoßen wo sich die sardinische Armee näherte.

In allen italienischen Herzogthümern sind Volksaufstände ausgebrochen. In Venedig ist gerade nach einem halben Jahrhundert die Republik wieder aufgebau; über Venedig weht die Fahne der freien Republik. Modena und Parma sind in vollem Aufstande.

In Oesterreich selbst scheint Alles in der größten Verwirrung zu sein, und es ist nicht